

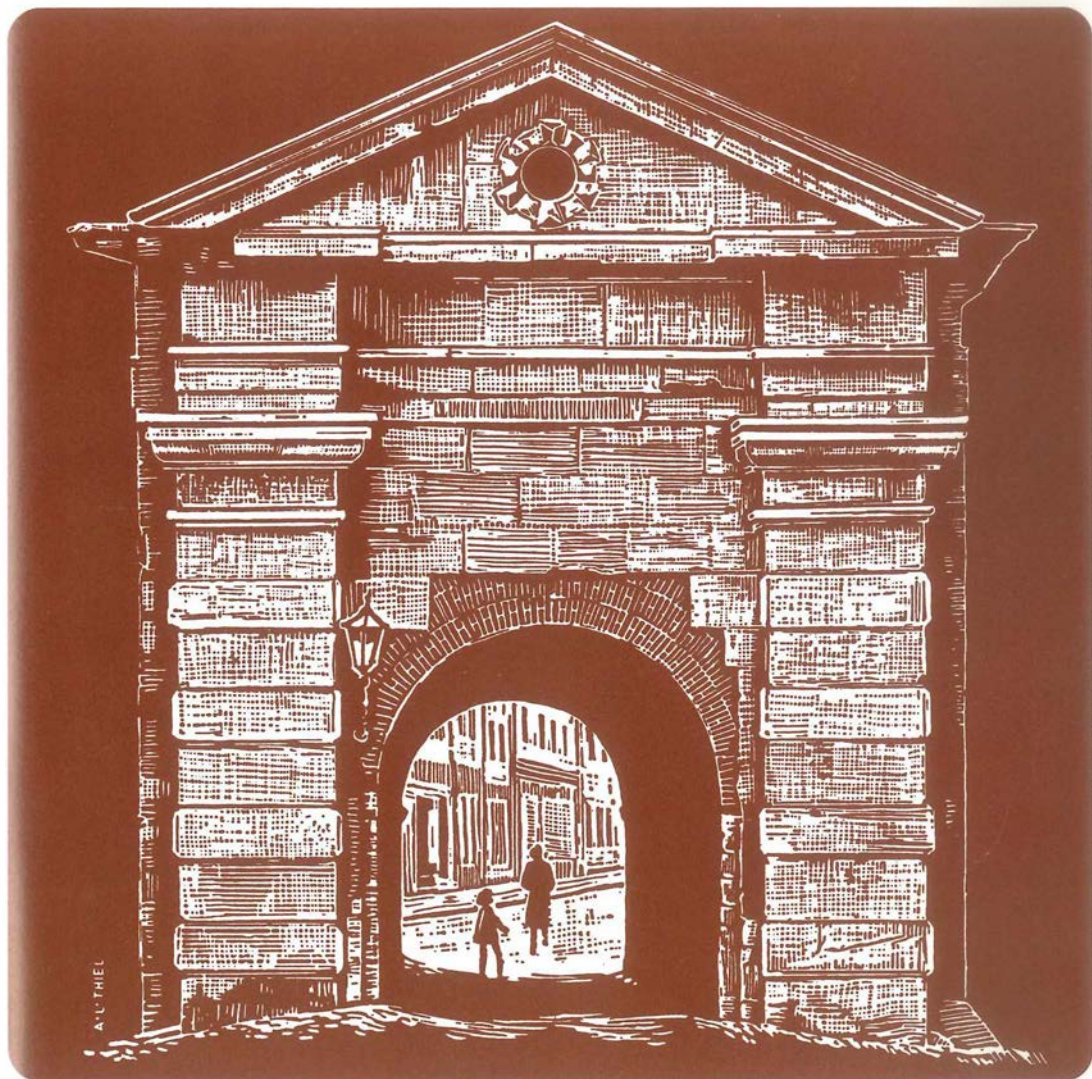
DAS TOR

DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER

55. Jahrgang

Preis DM 2,00

Juni 1989 / Heft 6



**Die Millionen für das Ständehaus
Palazzo im Park wird Staatskanzlei
Besuch im Kunstmuseum: „Der geistigen
Freiheit ein Gesicht geben“**

**Grabbau in Hambach entdeckt:
Die Römerin lag auf
dem Scheiterhaufen**

„Mensch und Tod“ von Dürer bis Dalí

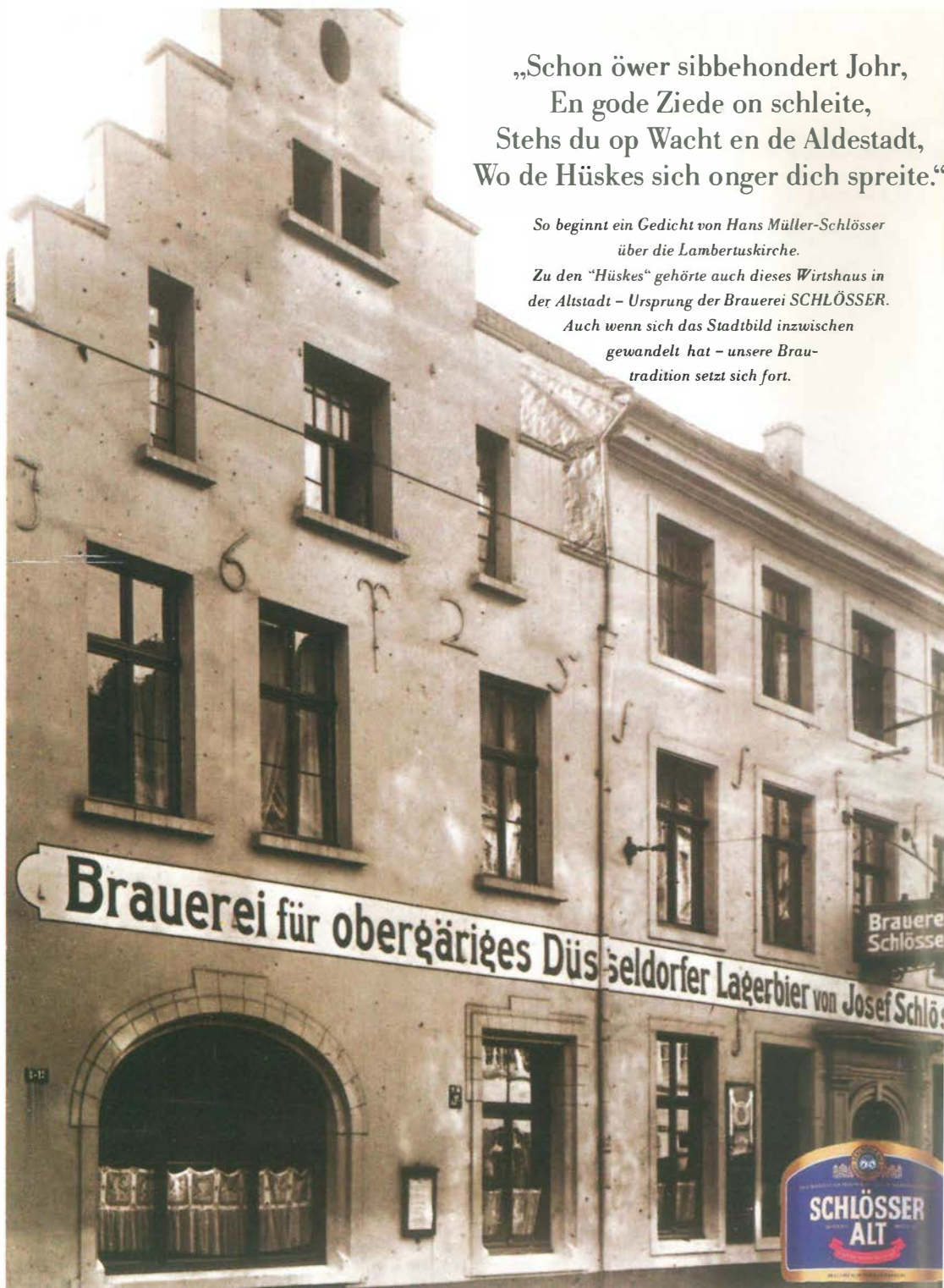
Schlösser's Tradition.

„Schon öwer sibbehondert Johr,
En gode Ziede on schleite,
Stehs du op Wacht en de Aldestadt,
Wo de Hüskes sich onger dich spreite.“

*So beginnt ein Gedicht von Hans Müller-Schlösser
über die Lambertuskirche.*

*Zu den "Hüskes" gehörte auch dieses Wirtshaus in
der Altstadt – Ursprung der Brauerei SCHLÖSSER.*

*Auch wenn sich das Stadtbild inzwischen
gewandelt hat – unsere Brau-
tradition setzt sich fort.*



Schlösser. Das A

DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

*Jonges aktuell***Die Millionen für das Ständehaus**

Das Thema „Überfremdung der Altstadt“ bleibt weiterhin aktuell, die Diskussion um die Gestaltung der Heinrich-Heine-Allee bewegt die Gemüter, und langsam stimmen sich die Düsseldorfer auch auf die nahe Kommunalwahl ein. Die Stadtpolitiker sind alle eine Spur freundlicher gegenüber ihren Wählern geworden. Sogar der oft kritisierte Chef des Werbeamtes, Ulrich Krömer, zeigt einen Anflug von Lächeln: Werbe-Aktionen wurden zum Erfolg, und kürzlich war sogar zu lesen, die Übernachtungsziffern hätten sich deutlich nach oben bewegt. Sind das die Themen, die uns im Vorsommer '89 bewegen? Da fehlt noch was, und jene knapp 400 Jonges, die am Heimatabend des 9. Mai in der Provinzial präsent waren, wissen, wovon die Rede ist: Wiederinstandsetzung, Um- und Ausbau des Ständehauses.

Der Leiter des Staatshochbauamtes, Architekt Rudolf Rübsamen, und Regierungsbaudirektor Heiner Sommer vermittelten an jenem Abend den Jonges ein Konzept, für das es bei uns weitgehende Zustimmung gab (siehe auch Presseschau in diesem Heft). Nur bei dem Thema „Baukosten“ scheiden sich die Geister. Rudolf Rübsamen nennt eine 1987 errechnete Baukostensumme von 68 Millionen. Erfahrungsgewitzt, wie wir aus leidvoller Einsicht sind, weiß jeder im Rund, daß es bei diesen 68 Millionen nicht bleiben kann. Und als unser Heimatfreund Stadtbildpfleger Eugen Wesselmann den kompetenten Einwand wagte, man käme wohl in der Endabrechnung auf weit über 80 Millionen Mark, wurde ihm im Staatshochbauamt Panikmache nachgesagt.

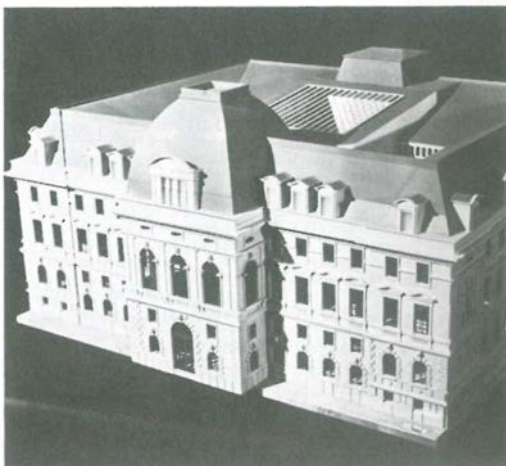
Bei Philippi, sprich 1993, sehen wir uns wieder. Und dann wird sich wohl auch erweisen, daß Eugen Wesselmann eher ein Hell- denn ein Schwarzseher war.

Mor.



Das Ständehaus im Einst und Später. Der Haupteingang wird von der Nord- zur Süd-Seite verlegt. Als „Prämissen“ nannte Rudolf Rübsamen: Weitgehende Wiederherstellung des äußeren Erscheinungsbildes, vor allem des ursprünglichen Daches. Erhalt des städtischen, denkmalwerten Parkes. Erhalt des alten historischen Raumgefüges, insbesondere des Plenarsaales in seinen früheren Raumbegrenzungen.

Bilder: Staatshochbauamt



DAS TOR

Inhalt

Jonges aktuell:	
Die Millionen für das Ständehaus	1
Das Ständehaus wird Staatskanzlei – Ein Palazzo im Park	2
Besuch im Kunstmuseum:	
„Der geistigen Freiheit ein Gesicht geben“	5
Verkehrswacht lädt zum Sicherheitstraining ein	6
Grabbau im Tagebau Hambach entdeckt – Die Römerin lag auf dem Scheiterhaufen	8
Architekten-Erfolg	8
Heinrich-Heine-Universität: „Mensch und Tod“ von Dürer bis Dalí	12
Ein großer Mann ging von uns – Nachruf für den Jong Schorsch Kühn	12
Leserbrief	12
Freizeit-Tips	12
40 Jahre „Stachelditzkes“:	
Im „Goldenen Ring“ viel Spaß und Freude	16
<i>Der Gastkommentar</i>	14
Die Düsseldorfer Presse über uns	16
<i>Jonges-Veranstaltungen/Unsere Verstorbenen</i>	18
<i>Geburtstage</i>	20

Das Tor – Düsseldorf Heimatblätter. Herausgeber: Heimatverein Düsseldorf Jonges e.V. (Geschäftsstelle Willi Nußbaum, Archiv) Liesegangstr. 9, 4000 Düsseldorf 1, Ruf 13 1413, geöffnet montags bis donnerstags 16–18, freitags 11–13 Uhr. **Begründer:** Dr. Paul Kauhausen. **Redaktion:** Horst Morgenbrod, Karlstraße 30, 4000 Düsseldorf 1, Ruf 5052422, privat 356333. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung des Heimatvereins Düsseldorf Jonges oder des Vorstandes wieder. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers. Entwurf Titelblatt: Maler und Graphiker August Leo Thiel B.D.G.; dargestellt ist das alte 1895 niedergelegte Berger Tor. „Das Tor“ erscheint monatlich. **Bezugspreis** im Jahresabonnement bei Zustellung durch die Post DM 30,- einschl. Postgebühren und MWSt. (Inland). Einzelheft DM 2,00 einschl. MWSt. **Bankkonten:** Commerzbank AG Düsseldorf 1423 490 (BLZ 30040000); Deutsche Bank AG Düsseldorf 2234 201 (BLZ 30070010); Dresdner Bank AG Düsseldorf 3330 370 (BLZ 30080000); Stadt-Sparkasse Düsseldorf 14004 162 (BLZ 30050110); Bankhaus Schliep & Co 837005 (BLZ 30030600); Bankhaus Trinkaus & Burkhardt 1342029 (BLZ 30030880). **Post girokonto:** Köln 584 92-501.

Anzeigenwerbung und -verteilung, Vertrieb und technische Herstellung: Tritsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 4000 Düsseldorf 1, Tel. (0211) 377001. Gültig ist Anzeigen-Preisliste Nr. 14 vom 1.1.1989.

Das Ständehaus wird Staatskanzlei

Ein Palazzo im Park

von **Friedhelm Geraedts**, Pressesprecher des Landtags

Mit ihrer Entscheidung, das Ständehaus in seiner alten Schönheit wieder herzurichten und damit die Spuren des Krieges und ihrer behelfsmäßigen Beseitigung zu löschen, hat die Landesregierung politisch eine mutige und denkmalpflegerisch richtige Entscheidung getroffen. Sie setzt damit den Schlußstein unter eine bauliche Entwicklung der Regierungsgebäude, der längst überfällig war. Als letztes Bundesland macht Nordrhein-Westfalen damit den Weg frei für einen Amtssitz des Ministerpräsidenten, der das gegenwärtige Provisorium überwindet. Es ist eine Entscheidung, die in die Zukunft weist. Der gegenwärtige Zustand des 1881 erstmalig bezogenen Ständehauses läßt seine vergangene Gedicgenheit jedenfalls nur noch erahnen.

„Auf dunkelgrauen, massigen Steinquadern erhebt sich das Gebäude, wie mattes Silber glänzen dazwischen die helleren Tuffsteinlinien, in sanftem Rot schimmert die durchweg angewandte Ziegelblendung, deren saubere, regelmäßige Ausführung einen wohlthuenden Eindruck hervorruft“, so eine zeitgenössische Hommage an das vor mehr als hundert Jahren errichtete Ständehaus am Schwannenspiegel, dem damals neuen Domizil des rheinischen Provinzialtages, das das Ständeparlament der preußischen Rheinprovinz beherbergt.

Aus den Protokollen der Landtagssitzungen vom 18. September 1872 geht hervor, welche Schwierigkeiten die Abgeordneten bei der Ortswahl des zu errichtenden Ständehauses hatten: Koblenz als damaliger Sitz des Oberpräsidiums war als Alternative zu Düsseldorf im Gespräch. Abgesehen von den Bedenken, das Ständehaus in einer Festungsstadt zu erbauen, sprach für Düsseldorf, daß sich die Stadt sehr entgegenkommend zeigte. Ihr Oberbürgermeister Hammers konnte den Ständen einen Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 26. Juni 1872 überbringen, in der sie sich bereitklärten, „den Ständen der Rheinprovinz behufs Errichtung eines Gebäudes zur Aufnahme der Provinzialständischen Verwaltung und der Versammlungen des Provinziallandtages zunächst den Lohhof unentgeltlich unter der Voraussetzung anzubieten, daß das neue Gebäude in einer den dort bereits vorhandenen Bauten sowie den Gartenanlagen entsprechenden Weise ausgeführt wird“. Der Wert des Grundstücks am Schwannenspiegel belief sich nach damaligen Preisen auf 30 000 Thaler, dazu kam ein Baukostenzuschuß von 20 000 Thalern – also war es der Stadt insgesamt 50 000 Thaler preuß. Courant wert, den Sitz der Stände in Düsseldorf zu halten.

Vor 115 Jahren ...

Am 13. Oktober 1874 wurde das Bauprogramm für das Provinzialständische Versammlungs- und Verwaltungsgebäude bekanntgegeben. Man beabsichtigte, mit den Platznöten endgültig aufzuräumen, und der Neubau sollte alles und alle unter seinem Dach vereinen: den Landtag als die Versammlung der Stände, die Verwaltung und Dienstwoh-

Wer schöner wohnen will, braucht eine erfahrene Bank an seiner Seite

Wer modernisieren möchte, kann sich Wege und Zeit sparen, wenn er über die Finanzierung gleich mit der Commerzbank spricht.

Wir bieten Ihnen Kredite und Darlehen mit niedrigen Zinsen und bequemen Rückzahlungsraten.

Wie das in Ihrem Fall aussieht, sagt Ihnen unser Kundenberater.



Commerzbank
Die Bank an Ihrer Seite

Gatzweilers Alt. Der Schlüssel zur Altstadt.

Gatzwei  **ALT**

nungen für den ersten Beamten der Verwaltung und den Kastellan (Botenmeister). Den 1874 ausgeschriebenen Wettbewerb, dessen erster Preis mit 3600 Goldmark dotiert war, gewann am 7. August 1876 Julius C. Raschdorff (1823–1914) aus Oberschlesien, von 1854 bis 1872 Stadtbaumeister und von 1872 bis 1878 Privatarchitekt in Köln, ab 1878 Professor an der Technischen Hochschule in Berlin-Charlottenburg, der heute in erster Linie als Erbauer des Berliner Doms bekannt ist. Sein Entwurf wurde allerdings noch in Berlin „korrigiert“: Die preußische Regierung wünschte sich mehr Repräsentation und änderte die Entwürfe für die Dachkonstruktion. 1876 wurde mit dem auf 900000 Mark veranschlagten Bau begonnen (tatsächlich betrug die Kosten bei der Fertigstellung 1880 insgesamt etwa 1,3 Millionen Mark).

1881 fand dann die erste Landtagssitzung in den neuen Gemäuern statt. Eine Beschreibung des damaligen Sitzungssaals liest sich so: „Bezeichnend waren die Formen und Farben. Alles Leichte war vermieden: Zeichen der Gewichtigkeit; alles Bewegte ausgeschlossen: Zeichen der Würde. Das Licht war nicht grell, sondern maßvoll: eine Aufforderung zum gemessenen Sprechen und Tun; es war zum Warmen hin durchgefärbt: zur Abhebung vom Alltag und als Einstimmung zu einer gewissen Feierlichkeit. Es wäre falsch, die Gestaltung des Landtagssaales als eine Selbstfeier der Abgeordneten zu interpretieren. Sie diente wohl eher ihrem Selbstverständnis: daß das Gemeinwohl, um das sie sich bemühten, eine ernste, verantwortungsvolle, ja letztlich sogar erhabene Sache sei.“

Das Provinzialständehaus stellte sich vor seiner Zerstörung im Zweiten Weltkrieg im wesentlichen als eine Nachempfindung der Architektur der italienischen Renaissance dar. Das dieses mächtige Palazzo krönende Dach ist allerdings mehr der französischen Renaissance zuzuordnen. Es war in vergangenen Jahrhundert üblich, insbesondere bei öffentlichen Bauten, auf Baustile der Vergangenheit zurückzugreifen, so daß die künstlerische Richtung des Gebäudes als „Historismus in der Architektur“ bezeichnet werden kann.

Die alten Ansichten beweisen, daß diese Lösung architektonisch als gelungen betrachtet werden konnte. Auch die Ausbildung aller Seiten des Gebäudes mit durchgegliederten Fassaden, die durch die Lage im Park vorgegeben war, stellte einen gelungenen Wurf dar.

Die ursprüngliche Ausstattung des Gebäudes im Inneren läßt sich nach seiner Wiedererrichtung nur noch erahnen. Das Vestibül erschien einem zeitgenössischem Betrachter als von genuesischem Typ, da von ihm nach beiden Seiten hin Treppen hochgingen. Sie wurden von Monolithen aus Granit begrenzt. Das Haupttreppenhaus war mit Säulen aus rotem schottischem Granit geschmückt. Beide Säulenkompositionen sind heute noch zu sehen.

Alle anderen Stilelemente der Innenausstattung mit den farbigen Fenstern, den reichen Holzschnitzereien, den Vertäfelungen, den kostbaren Stoffverkleidungen, den reichhaltigen Gitterverzierungen der schwarzen Marmorsäulen auf der Zuschauertribüne — das ganze in ein gedämpftes farbiges Licht getaucht, das durch den kup-

pelartigen Dachaufbau einfiel — wurden ein Opfer der Flammen im Zweiten Weltkrieg. Das gilt auch für die Fenster mit den Wappen der Provinzen.

Die Innenausstattung zeichnete sich einerseits durch verschwenderischen Schmuck aus und verzichtete andererseits auf aufdringlichen Prunk. Verschwunden sind auch die Intarsien in der Decke des Sitzungssaals für den Provinzialverwaltungsrat, der den Boden bedeckende Teppich mit persischen Mustern, die oliv-grünen Stoffspannungen und die eleganten Fensterdrappierungen sowie die hohen Kristallspiegel. Alles war auf Gediegenheit und Echtheit angelegt. Seine Weihe erhielt das neue Ständehaus gewissermaßen durch den Besuch des Kaisers Wilhelm I. und der Kaiserin Augusta am 18. August 1884, an den heute noch die über acht Meter lange und 7,20 Meter hohe Brunnengruppe vor dem Ständehaus erinnert. Sie wurde aus diesem Anlaß ursprünglich aus Nesselnd und Gips von den Bildhauern Karl Janssen und Josef Tüshaus geschaffen, um dann später in Bronze gegossen zu werden.

So kann also heute noch Vater Rhein, die Hand zum Gruß entgegenstreckend, auf einem Felsen sitzend betrachtet werden. Er ist umgeben von seinen Töchtern, vier weiblichen Idealgestalten, die die Nebenflüsse des Rheins versinnbildlichen und zugleich die Haupttätigkeit des rheinischen Fleißes wie Malerei, Industrie, Fischerei, Acker- und Weinbau darstellen. Zu den Füßen des Vater Rheins liegt der Drache, der den Nibelungenschatz mit Kaiserkrone und Reichsschwert behütet.

Am 12. Juni 1943 brannte das Ständehaus bei einem Bombenangriff bis auf die Außenmauern vollkommen aus.

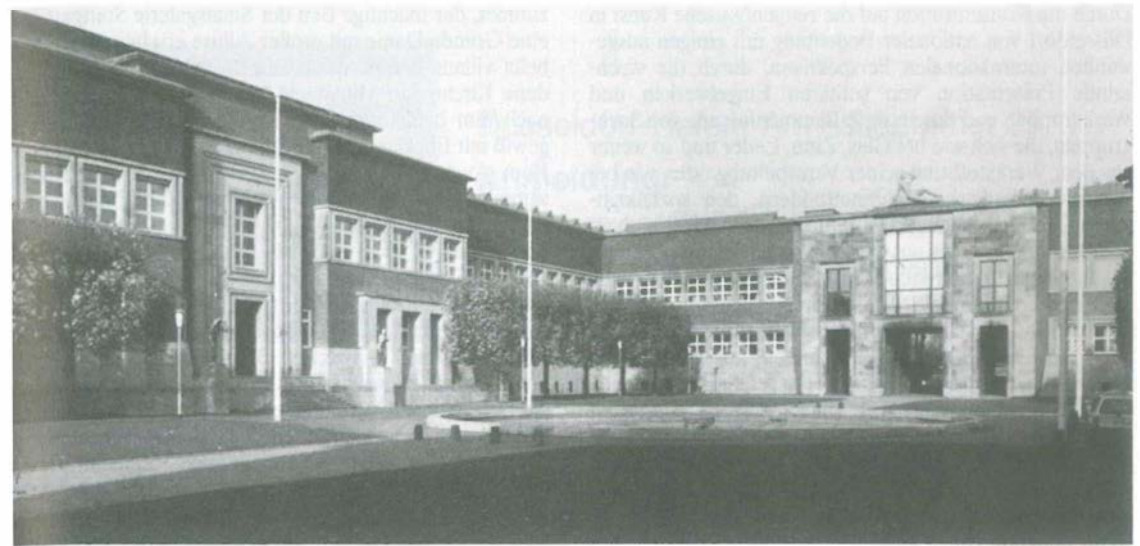
Der 1947 wegen der großen Zerstörung nur zögernd begonnene Wiederaufbau wurde 1949 abgeschlossen. Dabei wurde das dritte Obergeschoß neu geschaffen.

Das heutige Gebäude unterstreicht durch den Wegfall der französischen Stilelemente des Dachgeschosses seine Massigkeit. Es wirkt auf den Betrachter stark horizontal konturiert, und jede der vier Fassaden könnte für sich eingefügt sein in einer Häuserzeile einer Piazza der Altstadt von Rom als Palazzo, wie ihn die alten römischen Familien dort noch heute bewohnen.

Die wesentlichen Elemente der Fassadengestaltung des Architekten Julius C. Raschdorff sind erhalten geblieben. Der Dachaufsatz, eine typisch schmucklose Nachkriegslösung, hat jedoch dem Gebäude jeden Charme genommen.

Dies gilt insbesondere auch für seine Innenausstattung, die ebenfalls bescheiden und schmucklos angelegt worden ist. Die sich ursprünglich als wesentliche Stilelemente präsentierenden Säulen und wertvollen Baustoffe wirken heute eher als Fremdkörper und teilweise deplaziert. Dennoch wird der Betrachter an vielen Einzelheiten, wie den Wappen des Frieses und den verschiedenen Reliefs sowie an der erhalten gebliebenen Verklinkerung noch manche Facette einer ehemaligen gediegenen Einzigartigkeit unter den öffentlichen Gebäuden in Düsseldorf entdecken.

Der das Gebäude umgebende Park hat von seinem Reiz nichts verloren. Da Gebäude und Park sich gegenseitig ergänzen, bleibt zu hoffen, daß das Ständehaus durch die Wiederherstellung seiner alten Architektur auch seine ehemalige Eleganz zurückgewinnt.



Das Kunstmuseum im Düsseldorfer Ehrenhof.

Bild: Presseamt der Stadt

Besuch im Kunstmuseum:

„Der geistigen Freiheit ein Gesicht geben“

von Wilhelm Krinn

Freude herrschte im Kunstmuseum über den Erwerb eines Schatzkästchens, das in Düsseldorf um 1700 hergestellt wurde und als Geschenk Jan Wellems an Kaiser Leopold nach Wien gelangte. Zu sehen ist die edle Schildpatt-Kassette nunmehr unmittelbar neben der Grupello-Büste von Jan Wellem und macht damit das Ausstellungskonzept deutlich, in exemplarischen Räumen unterschiedliche Kunstwerke zu plazieren, die in Beziehung zueinander stehen. Der Ankauf der Schatulle war mit Hilfe der Stadtparkasse möglich geworden, was wiederum Direktor Dr. Peters, den Leiter des Museums veranlaßte, den Vorstand und den Kreis der Abteilungs- und Filialdirektoren zu einem Museumsbesuch einzuladen.

Nach kurzer Rückschau auf die 75jährige Geschichte dieses städtischen Museums und der Schilderung der Schwierigkeiten bei den verschiedenen Wiederaufbau- und Erweiterungsphasen nach dem Zweiten Weltkrieg erläuterte Dr. Peters den Besuchern die auch in seiner Vielfalt begründete Besonderheit des Kunstmuseums. So überrascht zum Beispiel der Umfang der Graphischen Sammlung, in der rund 80 000 Zeichnungen und druckgraphische Blätter verwahrt werden. Ihr Bestand von rund 3 000 Zeichnungen des Römischen Barock ist der drittgrößte der Welt. Eindrucksvoll sind die renommierten Werke der Düsseldorfer Malerschule, die Geschlossenheit der Glassammlung, die Qualität der Exponate aus dem 20. Jahrhundert (zum Beispiel Deutscher Expressionismus, Pankoks „Passion“ und ZERO) und nicht zuletzt die durchdachten Präsentationen von Gemälden, Skulpturen, Möbeln und Objekten im Bereich der Alten Kunst.

Letztere waren schließlich das Ziel der Führung, die in der berühmten Treppenhaushalle von Wilhelm Kreis mit den erneuerten Jugendstilfenstern von Thorn Prikker begann und im Jan-Wellem-Raum hinter dem riesigen Rubensbild endete. Hier fand dann auch Direktor Karl-Heinz Kischel freundliche Dankesworte für die informativen und engagierten Ausführungen von Dr. Peters, der gern hörte, daß der Vorstand unserer Sparkasse den Anliegen des Kunstmuseums auch künftig großes Verständnis entgegenbringen wird.

Wenn auch die sinnenhafte Wahrnehmung von Kunstwerken als optische Zeichen nie durch Sprache ersetzt werden kann, so waren die Erläuterungen von Dr. Peters den Besuchern doch eine willkommene Hilfe bei dem Bemühen, die eigene Urteilsfähigkeit in Sachen Kunst weiterzubilden. Nachhaltig wird Staunen über die Fülle der Schätze zurückbleiben, die hier im Ehrenhof — praktisch also vor der Haustür eines jeden Düsseldorfers — in solch fürsorglicher und ästhetischer Weise ausgebreitet sind.

☆

Nachstehend Auszüge aus dem Vorwort zu den „Drei Museumsreden“ von Dr. Peters, 1988 veröffentlicht in dem Buch „Rückblick nach vorn — 75 Jahre Museumsarbeit — Kunstmuseum Düsseldorf“.

Der kulturhistorische Aspekt des Kunstmuseums — 1913 auch als Archiv vor allem der Düsseldorfer Malerschule gegründet, 1927 mit der Vorbildersammlung des 1896 eröffneten Zentralgewerbemuseums vereinigt, 1932 durch die bis ins 18. Jahrhundert zurückreichende Lehrmittelsammlung der Kunstakademie bereichert — ist unübersehbar, wirkt fort und hat zu einer erfolgreichen, breit strahlenden und weithin anerkannten museumspädagogischen Arbeit, vor allem mit Schulklassen, geführt. Die Neuorientierung des Museums hat auch bei der pädagogischen Vermittlung ein Umdenken gefordert. Denn die entschiedene, seit rund 20 Jahren wirksame Öffnung für Werke unmittelbarster Gegenwart hat unsere Besucher ganz nahe an das Atelier als Schöpfungsort herangeführt.

Durch die Konzentration auf die zeitgenössische Kunst in Düsseldorf von nationaler Bedeutung mit einigen ausgewählten internationalen Perspektiven, durch die wechselnde Präsentation von solitären Einzelwerken und Werkgruppen und durch die Zusammenfassung von Sachgruppen, die sich wie bei Glas, Zinn, Leder und so weiter aus dem Werkstoff und seiner Verarbeitung oder, wie bei den niederländischen Kabinettbildern, den sozialkritischen Gemälden aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts oder bei den Arbeiten aus dem Umkreis von Joseph Beuys aus inhaltlichen oder stilistischen Kriterien ergeben, wurden neue emotionale Einheiten geschaffen, die das anschauliche Verständnis der Kunstwerke förderten.

In einigen exemplarischen Räumen, aus deren Mitte heraus sich die visuellen Kunstwerke durch ihre bildnerische Überzeugungskraft auch ohne viel Worte und durch die pointierten Gegenüberstellungen in ihrer Besonderheit, allgemeinen Gültigkeit oder Zeitgebundenheit fast wie von selbst aufschließen, wird das neue Sammlungs- und Präsentationskonzept auch pädagogisch genutzt. Denn bildende Kunst kann man mit Hilfswissenschaften nur freilegen, durch Sprache und Literatur zusätzlich im Medium des Wortes vergegenwärtigen, aber nicht wirklich und eigentümlich erlebbar machen — sofern es überhaupt gelingt, die Kunstwerke in dem Zustand, in dem sie geschaffen wurden, zu erhalten.



Nur Stille und Liebe werden dem Kunstwerk gerecht. Deshalb muß es im Museum nicht grundsätzlich und immer Trubel geben, sondern eher genau das Gegenteil. Damit aber die Menschen begreifen, welches Erlebnis sie im Museum erwartet, muß ihnen dies vermittelt werden können. Die Werbung für das Museum direkt oder auf dem Umweg über die Interessenkombination mit Sponsoren ist deshalb entschieden zu verstärken. Man liebt nur, was man kennt; man kennt nur, was man liebt. Diese Feststellung, die auf einen großen deutschen Dichter zurückgeführt wird, rechtfertigt sich auch im Museum.



Die Zukunft des Museums ist nicht die des Rummelplatzes, sondern ein Ort der individuellen Begegnung mit der Kunst der Vergangenheit wie der Gegenwart, mit Objekten der Alltagskultur wie mit autonomen Kunstwerken, die der geistigen „Freiheit ein Gesicht geben“ (Georg Meistermann). Reichtum und Vielfalt der bestehenden Häuser ist zu erhalten und auszubauen. Die Selbstliebe der Verantwortlichen in Rat und Verwaltung dieser Stadt sollte so weit entwickelt werden, daß sie dem Museum und den Künstlern, für die es ebenso als Vermittler arbeitet wie für die Kunstfreunde, die notwendige Erweiterung und im Kunstpalast so viel Ausstellungsfläche schaffen, daß alle Formen der Vermittlung von Kunst versucht und genutzt werden können. In der reflektiven Auseinandersetzung mit Kunstwerken verschiedenster Art, verschiedenster Dichte, verschiedenster Tiefe, verschiedenster Inhalte, verschiedenster Formen werden wir dann am Ende den Kopf wiederfinden, den wir erst verlieren müssen, um einer uns neu bewegenden Erfahrung Raum zu geben.

Blicken wir auf die gefeierten Museumsneubauten ringsum, mag Ihnen das Mönchengladbacher Museum am Abteiberg wie ein mondän-verspieltes elegantes Frauen-

zimmer, der mächtige Bau der Staatsgalerie Stuttgart wie eine Grande Dame mit großer Allüre erscheinen. La mia bella villana nannte Michelangelo liebevoll die bescheidene Kirche San Miniato al Monte (oberhalb des heute nach ihm benannten Pizzale Michelangelo in Florenz), gewiß mit Blick auf den Florentiner Dom oder St. Peter in Rom. Auch die ausladene Geste des Neubaus der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen am Grabbeplatz vor Augen will mir das Kunstmuseum Düsseldorf am Ehrenhof gleichfalls wie ein schönes Bauernmädchen erscheinen: schlicht und einfach, robust, bescheiden, ohne Tand, ohne jeden Firlelfanz, gekrönt von diesen strengen Eingangshalle, die unsere Dorfschöne — darf ich sagen: Düsseldorf-Schöne? — wie den Brautschmuck der Urgroßmutter trägt. Diese strahlende Einfachheit ist zweifellos eine besondere Qualität in einer Stadt der wechselnden Moden und Torheiten (in denen ich meine — Torheiten — gut aufgehoben weiß). Sind nicht auch Sie, meine Leser, alles Vordergründige und Oberflächliche, das Aufgesetzte, Unechte, Falsche wirklich leid? Ich bin sicher: Wer das einfache Schöne und das Handfeste liebt, wird mir zustimmen und das Kunstmuseum Düsseldorf als Bau und als Sammlung ins Herz schließen und uns, die wir in ihm für Sie arbeiten, weiterhin und zunehmend durch Wohlwollen fördern und nach Kräften unterstützen.

Verkehrswacht lädt zum Sicherheitstraining ein

Als Autofahrer auf die Schulbank? Überflüssig? Über 90% aller Autofahrer in Deutschland beurteilen sich hinter dem Steuer als „sehr gut“ oder zumindest „gut“. Was kann man ihnen schon beibringen? Verkehrsexperten aber sehen das etwas anders. Neueste Unfallstatistiken beweisen, daß die Selbstbeurteilung sehr überheblich ist. Aufgrund dieser Fehleinschätzung des eigenen Könnens sind leider auch nur wenige Pkw-Fahrer bereit, sich durch ein Sicherheitstraining weiterzubilden. Der normale Pkw-Fahrer lernt nach Abgabe der Führerscheinprüfung — abgesehen von der Praxis — nichts mehr dazu. Während der Fahrschulausbildung lernt der Fahrschüler zwar das Bedienen des Fahrzeuges, das Anfahren am Berg, das Einparken, das rechtzeitige Setzen des Fahrtrichtungsanzeigers u. v. m. Auf die Bewältigung von Gefahrsituationen wird er durchweg theoretisch vorbereitet. Er lernt weder sein Auto mittels einer Vollbremsung zum Stillstand zu bringen, noch lernt er die richtige Anwendung der Intervall- oder Stotterbremsung. Auch lernt er weder die physikalischen Grenzen des Fahrzeuges noch seine eigenen kennen.

Gefahrsituationen — so meinen viele — treten nur bei anderen ein. Man vertraut darauf, im Ernstfall instinktiv das Richtige zu tun oder einfach Glück zu haben. Der Ernstfall muß aber trainiert werden, bevor er möglicherweise eintritt. Sicherheitstraining ist eine der wichtigsten Möglichkeiten, den Blick für die Entstehung von Gefahrsituationen zu schärfen und die erkannten Gefahren durch richtiges Verhalten zu vermeiden.

Ein Gedanke zieht sich wie ein roter Faden durch das gesamte Training: Jeder Teilnehmer soll erkennen, daß er



Düsseldorf-Hafen, Am Fallhammer 25

Anmeldung:

Verkehrswacht Düsseldorf, Friedenstr. 4

Telefon: 02 11 / 39 33 54 oder 30 66 44



Franz Busch KG.

Autoplanen
Abdeckplanen
Mietplanen
Markisen

Mindener Straße 30
Telefon 77 30 61/62



Elektro-Installationen

Stiftsplatz 10

Telefon 32 97 26

4000 Düsseldorf 1

Nichts liegt näher.

200 m von der Schadowstraße, 500 m von der Kö. Hettlage. Eine der führenden Adressen der Stadt. Mit den großen Marken der Damen- und Herrenmode. Mit viel Service und freundlicher Beratung.



hettlage
D Ü S S E L D O R F

NICHTS LIEGT NÄHER.

Immermannstraße 12 · Klosterstraße 43



Neuer Weg 6
4005 Meerbusch 2 - Osterath
Tel.: 0 21 59 - 28 16

Coca-Cola

SCHUTZMARKE
koffeinhaltig

FAKO-Getränke GmbH · 4000 Düsseldorf 1 · Sternwartstr. 40

nach dem Kurs sein Fahrzeug zwar besser beherrschen, aber nicht den Respekt vor der Gefahr verlieren darf. Das gilt für den Teilnehmer mit dem „Uraltkäfer“ wie auch für den Besitzer eines High-tech-Autos mit Allradantrieb, ABS und anderen Finessen.

Wer an einem Sicherheitstraining teilnehmen möchte, kann sich bei der Verkehrswacht Düsseldorf e.V., Friedenstraße 4, unter der Telefonnummer 39 33 54 oder 30 66 44 anmelden. Ein Sicherheitstraining kostet 95 Mark. Verschiedene Berufsgenossenschaften bezuschussen die Teilnahme am Sicherheitstraining oder übernehmen sogar alle Kosten für die bei ihnen Versicherten.

Grabbau im Tagebau Hambach entdeckt

Die Römerin lag auf dem Scheiterhaufen

Tagebau Hambach. — Langsam senkt sich der „Arm“ des Stubbenbaggers. Stubben und Stammreste brechen unter dem Gewicht der Stahlscheibe oder werden von ihr zerschnitten. Aufmerksam beobachtet unser Geräteführer Helmut Dröschler das Drehen des Schneiders.

Plötzlich mischt sich in das Brechen des Holzes das Knirschen von Stahl auf Stein. Vorsichtig hebt unser Mitarbeiter den Stubbenschneider, setzt ihn seitlich ab und untersucht das „Hinderniss“: Dies ist kein Geröll oder einer der Driftblöcke — eher scheint es eine Steinplatte von mehreren Metern Länge zu sein. Die Arbeit wird unterbrochen, der Fund vom zuständigen Steiger Hans Topp und Betriebsführer Jürgen Heinemeyer geprüft. Dank seiner Entscheidung („möglicherweise archäologisch“) und der Benachrichtigung der zuständigen Stelle ist erneut ein wichtiger Fund im Braunkohlenrevier gesichert.

Zuständig für diese Grabung waren die Mitarbeiter der Außenstelle Niederzier des Rheinischen Amtes für Bodendenkmalpflege. Unter der örtlichen Leitung des Grabungstechnikers Jakob Hermanns wurde eine archäologische Untersuchung eingeleitet, die drei Monate dauerte und zu überraschenden Ergebnissen führte.

Das angeschnittene Fundament gehörte zu einem römischen Grabbau, in dem drei ungestörte Brandbestattungen lagen. Sie waren einem nachantiken Grabraub ebenso entgangen wie der Baggerschaufel — ein Glücksfall, der letztlich auf die Umsicht der Rheinbraun-Mitarbeiter im Vorfeld zurückzuführen ist.

In den Ecken der massiven Steinsetzung wurden zunächst Grabbeigaben zweier Nachbestattungen freigelegt. Die Grabgrube der Hauptbestattung lag in der Mitte des drei mal 4,30 Meter großen Innenraumes. Der gut erhaltene Leichenbrand wird eine genaue anthropologische Bestimmung ermöglichen. Anhand der Grabbeigaben läßt sich aber bereits feststellen, daß das Mausoleum für eine Frau bestimmt war. Ihr Körper wurde auf einem Scheiterhaufen verbrannt, Asche und Leichenbrand in die einen Meter tiefe Grabgrube gefüllt.

Unverbrannt wurden zwei Ringe hinzugefügt, ein Fingerring und pars pro toto ein Ohrring. Zur weiteren Grab-

ausstattung gehörten aber auch zahlreiche Gefäßbeigaben mit Speise und Trank. Es handelt sich um feines Tafelgeschirr aus Ton, mehrere Krüge, Teller und Tassen. Glasgefäße, tönernerne und eine eiserne Öllampe ergänzten das Inventar. Eine Bronzemünze wurde um 150 in Rom geprägt. Aufgrund der Gefäßformen lassen sich die drei Bestattungen in das dritte Viertel des zweiten nachchristlichen Jahrhunderts datieren.

Das offensichtlich fern einer Wohnsiedlung erbaute Mausoleum ist als zugängiger oder geschlossener Grabbau zu rekonstruieren. Städtische Beispiele sind in den römischen Gräberstraßen von Ostia und Pompeji erhalten geblieben. Bauteile wurden nicht gefunden, so daß der hölzerne oder steinerne Aufbau nur durch archäologische Vergleiche zu erschließen ist.

Bereits mit Beginn der Untersuchung war eine flache Geländemulde an der Ostseite der Fundamentierung aufgefallen. Eine großflächige Ausgrabung führte zu einer weiteren Überraschung. Der Grabenverlauf entsprach einer antiken Wegführung, die auf einer Länge von 700 Metern untersucht werden konnte.

Die freigelegte Strecke war von zahlreichen Fahrspuren durchzogen, die eine unbefestigte Fahrbahn von 2,50 Metern Breite rahmten. Die Zeitstellung der Verkehrsführung geht nicht nur aus ihrer Orientierung zum älteren Grabbau hervor, sondern auch aus römischen Ziegelstücken und Keramikfragmenten, die in die Spurrillen eingelagert waren.

Ausgebrochene Fundamentsteine zeigten, daß der Weg auch nach der Zerstörung des Mausoleums befahren wurde. Chronologisch aufschlußreich sind fünf Brandgräber der frühen römischen Kaiserzeit, die im südlichen Streckenabschnitt teils unter der Fahrbahn lagen.

Der Wirtschaftsweg (via vicinalis) führte offensichtlich zu der im Norden des Forstes ost-westwärts verlaufenden antiken Fernstraße (via publica militaris) der alten Bundesstraße 55, die Köln mit den westlichen Provinzstädten des römischen Reiches verband. Dem Grabungstechniker Horst Haarich gelang es, eine Fortsetzung der Verkehrsführung im unwegsamen Waldgelände feststellen.

Die Archäologen der Dienststelle in Niederzier-Hambach hoffen nun, den zugehörigen Siedlungsplatz finden und vollständig ausgraben zu können. Die neuen siedlungsarchäologischen Erkenntnisse sind auch überregional bedeutend.

Wolfgang Gaitzsch

Architekten-Erfolg

Das Düsseldorfer Architekten-Büro Hentrich-Petschnigg & Partner registriert die internationale Anerkennung für ein von ihm gestaltetes Einkaufszentrum. Der von den Düsseldorfern entworfene „Olivandenhof“ in der Kölner Innenstadt wurde wegen seines architektonischen Konzeptes als „Europäisches Shopping-Center des Jahres“ ausgezeichnet. Verliehen wird der Preis vom „International Council of Shopping-Centers“, der kürzlich in Wien tagte. Der Olivandenhof ist nach der Düsseldorfer Kö-Galerie, die von Walter Brune entworfen wurde, die zweite deutsche Einkaufspassage, die den begehrten „Award“ erhielt.



Das Restaurant SÜLLO-STUBEN

zwischen Messe und Airport
IM GEMÜTLICHEN
„FAIRPORT HOTEL“

Grill-Bar
Gesellschaftsräume bis 150 Personen

Düsseldorf-Lohausen
Niederrheinstraße 162 · Telefon 45 09 56-8
Telex 8 584 033



Abonnement- Bestellschein

Bitte ausfüllen und
einsenden an
Triltsch Druck und Verlag
Vertrieb DAS TOR
Herzogstraße 53
4000 Düsseldorf 1

Ich/Wir bestelle(n) ab sofort bis auf Widerruf

- ein Abonnement **DAS TOR** gemäß untenstehenden Liefer- und Zahlungsbedingungen zum Jahresbezugspreis von DM 30,00 einschl. Zustellgebühr und MwSt. (Inland)
- als Geschenk zur Lieferung an

Name: _____

Straße: _____

PLZ + Ort: _____

Besteller-Name: _____

Tätigkeit: _____

Straße: _____

PLZ + Ort: _____

Datum: _____ Unterschrift/Stempel: _____

Liefer- und Zahlungsbedingungen: Die Zeitschrift DAS TOR erscheint monatlich einmal. Bestellungen können jederzeit aufgegeben werden. Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein Jahr. Abbestellungen sind nach einer Mindestbezugszeit von einem Jahr mit zweimonatiger Kündigungsfrist zum Ende eines Bezugsjahres möglich. Abonnements werden ganzjährig im voraus berechnet; Zahlungen sind innerhalb von 30 Tagen nach Erhalt der Rechnung ohne Abzug fällig. **ACHTUNG!** Wir informieren Sie darüber, daß Sie Ihre Bestellung innerhalb einer Woche schriftlich widerrufen können bei Triltsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 4000 Düsseldorf 1.

Ungeziefer – Mäuse – Ratten „ein tolles Ding!“

rufen Sie:

**SCHÖDL-BEK-MEISTER
KEMMERLING**

Schwerinstraße 52
Ruf 493226 + 499432



Tresore

Ob Sie 1000,- DM oder 200 000,- DM in Geld- oder Wertsachen gegen Feuer und Einbruch sichern wollen, wir liefern Ihnen vom Wandgeldschrank bis zum Panzergeldschrank die richtige Sicherheitsstufe. Und das zu vernünftigen Preisen.

W. Neunzig GmbH Geibelstr. 71 · 4000 Düsseldorf · Tel. 0211/68 20 41



Obergärige
Brauerei

Im
Fuchschen

Tel. 8 40 62

Selbstgebranntes Obergäriges Lagerbier vom Faß
Spezialitäten aus eigener Schlachtung
Düsseldorf · Ratinger Straße 28/30



Heinrich Mai & Sohn
Koppersstraße 21
Postfach 110740
4000 Düsseldorf 11
Telefon 0211/507018

Carl Mumme & Co.

Jalousie- und Rolladenfabrik — Seit 1890
Fürstenwall 234 — Tel. 37 30 96

Ausführung in Holz, Kunststoff und Alu
Elektr. Antriebe — Reparaturen

Nur fliegen ist schöner...
werden
Ihre Kinder
begeistert rufen!

Ein Ausflug mit Ihrer Familie zum
Rheinturm wird alle in Stimmung bringen.

Herrliche Aussicht —
Drehrestaurant —
Sonntagsbrunch —
Kaffeetrinken —
Speisen à la carte —
Kindermenü

Ein ganz anderes
Familienerlebnis!!!
Herzlich willkommen im

RHEINTURM DÜSSELDORF
STROMSTRASSE 20 · TELEFON 02 11/8 48 58



Tanz der Gerippe (1493) von Michael Wohlgemut (Nürnberg). Eine Holzschnitt-Buchillustration.

Heinrich-Heine-Universität

„Mensch und Tod“ von Dürer bis Dalí

„Als es mir 1976 in einer Art von ‚Nacht- und Nebelaktion‘ gelang, für die junge Universität Düsseldorf die wohl bedeutendste Totentanzsammlung der Welt mit damals fast über 900 Original-Exponaten des Berliner Chirurgen Prof. Dr. med. Werner Block (1893–1976) zu erwerben, war damit eine ungewöhnliche Spezialsammlung mit Originalgrafiken von Dürer bis Dalí für Düsseldorf gewonnen worden, die sonst wahrscheinlich im Auktionshandel weltweit verstreut worden wäre“ – so schreibt unser Ehrenvorstandsmitglied, Prof. Dr. Hans Schadewaldt, als Herausgeber in einem Katalog-Prolog zur Grafiksammlung der Universität über „Mensch und Tod“. Es ist dies eine ebenso einmalige wie umfangreiche Sammlung von Totentanzdarstellungen. Erschienen im Triltsch Verlag.

Uni-Rektor Dr. Gert Kaiser erinnert in einem Geleitwort daran, daß inzwischen aus den über 900 Werken deren 1375 geworden sind – die Sammlung hat sich längst nationales und internationales Ansehen erworben.

Sterben und Tod haben die Menschheit schon immer beschäftigt und zur Meditation angeregt – Eva Schuster widmet sich in einem Katalog-Aufsatz der Thematik des Totentanzes, beschreibt Religionen in ihrer Spannung zu den einzelnen Kulturen. Der Tod als Folge der Erbsünde, Lohn (Himmel) und Strafe (Hölle) – diese Vorstellung bewegte auch bei uns jahrhundertlang die Menschen. Auch für die Vorstellung von Tode gilt: Wir wissen, wo wir stehen, wir wissen aber nicht, wohin wir gehen, es sei denn, wir glauben es zu wissen.

Die 57 Abbildungen und ausführlichen Beschreibungen spiegeln eindrucksvoll die jeweilige Vorstellung von „Mensch und Tod“ – ein Studium, das in jedem Betrachter andere Assoziationen auslöst.

Mor.

„Mensch und Tod“ Graphiksammlung der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Herausgeber Prof. Dr. Hans Schadewaldt, bearbeitet von M.A. Eva Schuster. 548 Seiten, 57 Abbildungen, 48 Mark. Triltsch Verlag.



Herzlich willkommen im

café stockheim
NOUVELE

Kasernenstr. 1 · 4000 Düsseldorf · Tel. 320686/87

Werkzeuge mieten

Wir vermieten Geräte für Holz-, Metall-, Stein-, Kunststoffverarbeitung sowie Raumaustrockner, Heizungen und Gartengeräte



DELVOS

Ackerstraße 129 · Tel. (02 11) 66 16 87 · 4000 Düsseldorf

Delikatessen

Pieper

im
Carsch Haus

Heinrich-Heine-Platz 1
Tel. 132526

Kalte Platten

und Buffet's

Übrige -Ausschank

Party-Service

Wein-Sekt-Angebote

Stammhaus: Herderstr. 73 - Zooviertel
Tel. 671903 - 671818

Probst

- Glas, Porzellan
- Bestecke
- Kristall, Metallwaren
- Geschenkartikel

Elisabethstraße 32/34 · Tel.-Sa.-Nr. 37 07 18

Für Festlichkeiten empfehle ich meine Leihabteilung
in Glas, Porzellan und Bestecken



FLASBECK
Reifen-Dienst

Heerdter Landstr. 245, 4000 Düsseldorf 11, Tel. 0211/501191 + 501207

KNAUF

Fließestrich

GONSIOR



Estriche
Bodenbeläge
Teppichreinigung

Gonsior GmbH · Fürstenwall 179 · 4000 Düsseldorf 1 · Telefon (0211) 37 08 51-52

wenn's um Geld geht...



KREISSPARKASSE
DÜSSELDORF

Kasernenstraße 69
Telefon 873 - 0

Nachruf für den Jong Schorsch Kühn

Er ist von uns gegangen, unser Schorsch Kühn. Im Alter von 83 Jahren verließ er uns am 5. Mai, und noch meinen wir, ihn neben uns sitzen zu sehen: Immer freundlich, voller Esprit und Tatkraft, wachen Sinnes, ein guter Freund. 1980 bis 1987 Tischbaas von „Die Hechte“, 1976 mit der Eisernen, 1978 der Silbernen und 1982 mit der Goldenen Ehrennadel unseres



Vereins ausgezeichnet. Mitglied der Düsseldorfer Jonges war er seit 1953. Er war belebendes Element der Jonges und hat sich unvergeßliche Verdienste erworben.

Walter Becker von der TG „Die Hechte“ schrieb uns über den Tod Georg Kühns unter anderem: „Er war ein Mann von ungeheurem Allgemeinwissen. Es gab kaum ein Gebiet, bei dem er in der Diskussion nicht seinen positiven und informativen Beitrag leisten konnte.“

Seine Kreativität war ebenso unbegrenzt wie seine Vitalität, das drückte sich in vielen Hobbys aus: Er widmete sich der Astronomie, der Astrophysik. Er beschäftigte sich mit der Physik, Chemie und nicht zuletzt der Medizin. Schorsch Kühn war ein technisch-künstlerisches Zeichentalent — wir erinnern uns seiner Illustrationen, zum Beispiel über „Düsseldorfer Denkmäler“, „Düsseldorfer Altstadt“ und anderes mehr. Dazu die Kalender-Jahreszeiten in Versform oder Prosa: feinpolitische Wirtinnenverse, aber auch philosophische Texte flossen aus seiner Feder.

Aus der Tischrunde „Die Hechte“ hören wir dieses Urteil über den Verstorbenen: „Das zeichnete den Menschen Georg Kühn aus: Er half, wo es nötig war. Ohne Eigennutz und ohne nach dem Warum zu fragen. Oft griff er auch für die Allgemeinheit (Schloßturn) tief in seine Spendertasche.“

Georg Kühn wurde in Dresden geboren, in Düsseldorf ging er zur Schule. Er studierte in Köln, machte den „Dipl.-Kaufmann“, war von 1941 bis 1945 Soldat. Nach dem Krieg übernahm er den 1911 gegründeten, zerstörten väterlichen Betrieb in Düsseldorf und baute ihn zu einem führenden reprografischen Betrieb aus. Georg Kühn erhielt viele Ehrungen und Auszeichnungen, auch die Ehrennadel der IHK Düsseldorf. 1985 wurde ihm das Verdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik überreicht.

Ein großer, verdienstvoller Mann ist von uns gegangen. Wir gedenken seiner in Ehrfurcht, Dank und Anerkennung. **M.**

„Tor“leser
sind informierte Düsseldorfer

„Keine Scheu vor Fettnäpfchen“

„Zu Brauchtum und Kommunalpolitik“, im Tor-Heft April 1989:

Gott sei Dank dürfen wir in einer Demokratie leben und gehören trotzdem zur schweigenden Mehrheit!

Wir müssen an unsere Brust klopfen und das Verhalten ändern und auch unseren Ratsmitgliedern, falls das notwendig ist, auf die Finger klopfen. Bei allen Entscheidungen sollten wir Kritik üben und uns abgewöhnen, daß Kritik nur negativ gesehen wird, nein, für unsere Heimatstadt Düsseldorf gab es bei den Umfragen in den Zeitschriften „Impulse“ und „Wirtschaftswoche“ soviel positive Kritik, daß andere Städte und Bürger sich danach die Finger lecken würden! So wie sich die Jonges „immer mit offensivem Selbstverständnis äußern“, sollten wir es auch halten, auch wenn wir ins Fettnäpfchen treten, ein jeder ist gefordert!

Es möge „die Fraktion Düsseldorf, zum Nutzen unserer Heimatstadt“ arbeiten, ohne den Populismus Tür und Tor zu öffnen.

Josef Schnitzler
„Zum Uerige“, Düsseldorf

Freizeit-Tips

„Offene Universität“ im Weiterbildungszentrum Bertha-von-Suttner-Platz 1: 8. Juni, 18 Uhr, Vortrag: „Sinn und Unsinn des Mehrheitsprinzips“; es spricht Prof. Dr. Hans Boldt (Uni Düsseldorf).

Palais Wittgenstein, 4., 11., 18. Juni, jeweils 11 Uhr, Sonntagskonzerte.

Sauerländischer Gebirgsverein, Tageswanderung ins Niederelfringhausener Wandergebiet. Samstag, 10. Juni, Abf. 9.21 Uhr Düss. Hbf., Gleis 6, bis Nierenhof. Umst. in Vohwinkel. Wanderführer: Wolfgang Deibele.

Haus des Deutschen Ostens, Bismarckstraße, Vortragsreihe „Deutsche und Russen“, 7., 14. und 21. Juni, 20 Uhr, vom 18./19. Jahrhundert bis 1945. Referent ist Prof. Dr. Hans Hecker, Uni Düsseldorf. — 15. Juni, 19.30 Uhr, Vortrag von Ferdinand Graf Westerholt „Kurfürst Carl Theodor (1724 bis 1799)“.

Musikpavillon Hofgarten, Sonntag, 18. Juni, 11 Uhr, Feierstunde zum Tag der deutschen Einheit.

Rheinisches Landesmuseum, Bonn, Ausstellung 15. Juni bis 6. August „Himmel, Ruhm und Herrlichkeit — Italienische Künstler an rheinischen Höfen des Barock“.

Freilichtspiele Amphitheater Xanten/Birten: 13., 14. und 15. Juni, jeweils 10.30 Uhr, Schultheater „Der kleine August“, Kinderfassung nach Pavel Kohout.



Auswahl, Preise, Qualität ... alles spricht für uns
AUTO BECKER
 Suitbertusstraße 150 · 4000 Düsseldorf 1 · Telefon 02 11/33 80-1

UNFALL-SCHADEN



Pkw- und Lkw-Einbrennkabine
 Unterbodenschutz u. Hohlraumversiegelung
 Leihwagen, Achsvermessung
 Richtbank für schwere Unfälle
 Reparaturkostenabtretung
 bei Unfällen

DANN ZU

Wilhelm Küpper

Fringsstraße 11 · 4000 Düsseldorf-Hafen
 ☎ 39 15 85

HINKOFER



Wir beraten, planen und installieren
 Ihr Fachbetrieb für Neuanlagen, Altbausanierung,
 Reparatur-Funkkundendienst, Wartungen,
 Rohrreinigung

RAINER HINKOFER GmbH

Installateurmeister · Heizungsbaumeister
 Sanitäre Installation · Funkkundendienst · Rohr-
 reinigungsservice · Gas- und Ölfeuerungsanlagen

Nagelsweg 75 4000 Düsseldorf-Lohausen
 Telefon: 4 54 11 96 Notdienst: 4 54 11 96 und 43 73 20

Thailand's Vielfalt königlich serviert

Willkommen
 zu 103 exotischen
 Köstlichkeiten.



Restaurant
Baan Thai
 Düsseldorf, Berger Str. 26 Tel. 32 63 63
 durchgehend geöffnet von 12:00-24:00 Uhr.

BENRATHER HOF

Inhaber Bert und Ria Rudolph
 Königsallee · Ecke Steinstr. 1 · Tel. 32 52 18

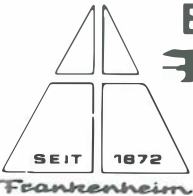
Täglich
 vorm. ab 8 Uhr
 geöffnet



Große
 Frühstückskarte

Spezialitäten:
 Schinken-Eisbein, knusprige Schweinshaxen,
 delikate hausgemachte Salate.
 Täglich frischer Fisch
 Reibekuchen, Pfannkuchen

Bestattungshaus



Von Generation zu Generation haben wir die **Berufung** ergriffen, den trauernden Familien jederzeit beizustehen und ihnen die mit einem Trauerfall verbundenen Probleme abzunehmen.

Das Vertrauen, das man uns täglich von neuem entgegenbringt, ist uns eine ständige Verpflichtung — seit über 115 Jahren!

Jederzeit erreichbar Ruf 02 11 / 48 60 75

4000 Düsseldorf

Derendorf
 Stadtmitte
 Flingern-Zoo
 Unterrath
 Oberbilk



Beim Jubiläumsabend der „Stachelditzkes“ im „Goldenen Ring“: Ein Bild mit den Wappen der bergischen Verbündeten der Schlacht bei Worringen für den Baas. V. l. n. r.: Ehrenmitglied der TG Johannes Johanning, TG-Ehrenmitglied Baas Kurt Monschau, TG-Baas Rudi Schu und der Ehrenbaas der Jonges, Hermann Rath.

40 Jahre „Stachelditzkes“

Im „Goldenen Ring“ viel Spaß und Freude

Spätestens, als Prof. Dr. Christoph Lorenz (Klavier) und Daniel Hamerski (Geigenvirtuose) die „Zigeunerweisen“ von Sarasati zu Gehör brachten, und die Runde still, ergriffen, ja begeistert lauschte, wußten die „Stachelditzkes“: Unser Jubiläumsabend wird zum großen Erfolg! Und so war es auch. Was sich da im „Goldenen Ring“ aus Anlaß des 40jährigen Bestehens dieser Tischgemeinschaft tat, war beste Jonges-Stimmung. Tischbaas Rudi Schu begrüßte einfühlend — als Ehrengäste unter anderem auch Ehrenbaas Hermann Rath und Baas Kurt Monschau, jeweils mit Gattin. Ehrungen, natürlich auch: Johannes Johanning ist seit 35 Jahren Mitglied dieser TG — er und Baas Kurt Monschau wurden zu Ehrenmitgliedern der „Stachelditzkes“ ernannt. Baas Monschau revan- chierte sich mit viel Lob für die „Stachelditzkes“: Sie sei eine der aktivsten und agilsten Tischgemeinschaften. Das hört man in dieser Runde gern — viel Applaus.

TG-Mitglied Prof. Dr. Joseph Anton Kruse trug Besinnlich-Philosophisches vor, das Ehepaar Leni und Wilhelm Krinn überraschten mit einer freundlichen Parodie, Irmgard Bischof sang sich mit dem „Naschkätzchen“ von Mozart in die Herzen — und auch andere TG-Damen bereicherten den Abend durch mutig vorgetragene Ergötzlichkeiten. Eine überraschend reich bespickte Tombola (von Abschleppseil bis Wochenende-Aufenthalt an der Mosel) wurde von Peter Tuxhorn so locker und spaßig begleitet, daß nie ein Anflug von Langeweile aufkam. Werner Otto spielte auf der Ziehharmonika ein Repertoire, das wohl auf der Wellenlänge der „Stachelditzkes“ lag — fröhlich wurde gesungen und geschunkelt. Die „Stachelditzkes“ hatten zu ihrem „40jährigen“ auch einen Jonges-Abend gestaltet — darüber mehr in der Preseschau dieses Heftes. **Mor**

Der Gastkommentar

Vorsicht, Gras!

Nein, das wollte sich die Bezirksvertretung nicht gefallen lassen: Remmidemmi im Rheinpark — niemals! Ein Zirkuszelt dort, wo das Gras wächst? Darf nicht sein. Das Unternehmen Roncalli hatte zwar zugesagt, etwaige Bodenschäden auf eigene Kosten zu beseitigen, aber hier ging's ums Prinzip. Auch ein Plan, das Stück Rasen neben der Rheinterrasse durch Grasbausteine zu befestigen, wurde einfach wieder vergessen.

Man will ja die Bezirksvertretung nicht ärgern, diese Kontaktstelle für die Wähler vor Ort, deren Meinung sie ja gewiß am besten kennt. Und so wurde ein anderer Zirkusplatz auserkoren: die Inselstraße, da, wo sie am breitesten ist, zwischen den Museen. Denn dort gibt es nur Pflaster, kein Gras. Macht ja nichts, daß der Verkehr umgeleitet werden muß. Macht ja nichts, daß die Nachbarn das alltägliche Gedudel sicher auch nicht komisch finden. Hauptsache, es wurde dem heiligen Rheinpark-Rasen kein Halmchen gekrümmt.

Sieht ja ein bißchen merkwürdig aus, wie man das Zirkuszelt und all die Wagen in die Lücke am Ehrenhof gestopft hat. Nun ja, es ist ja nur vorübergehend. Gut, daß es rechts und links genügend Auslauf gibt — die Wiesen des Ehrenhofs. Es kam wie es kommen mußte. Nach der Premiere des Manegenzaubers gab es schon die ersten Proteste: Die Wiesen an den Museen müssen leiden. Wenn's regnet während des Gastspiels, so wußten die Kritiker, würde die grüne Fläche am Ende nur noch eins sein: Matsch. Nun regnet es ja nun mal häufig in unseren Breiten. Und so ist jetzt schon vorauszusehen: Auch die Inselstraße wird nicht zum allseits akzeptierten Festplatz werden.

Aber das ist ja nichts Ungewöhnliches in Düsseldorf. Selbst um den alten Festplatz auf den linksrheinischen Rheinwiesen gibt es seit einigen Jahren nur noch Genörgel. Zur Zeit empören sich die Oberkasseler gerade über neue Schotterwege und Pflasterungen, nachdem sie im letzten Jahr nach der großen Kirmes mit Entsetzen den großen Schlamm im Grün bemerkten.

So ist es eben: Man liebt die Feste, aber nicht ihre Folgen. Man hätte den Spaß am liebsten spur- und geräuschlos — aber das gibt es ja (zum Glück) noch nicht. Bleibt nur zu hoffen, daß die Stadt nicht eines Tages alle großen Freiluft-Ereignisse absagt, um die Nerven von Wiesenschützern aller Bezirke zu schonen.

Ein bißchen Unordnung darf ruhig mal sein auf dem Rasen einer Großstadt. Zum Schluß, das war immer so, wächst ja doch wieder Gras darüber.

Birgit Kölgen

Sicherheits-Center

Boshammer

Sicherheit aus einer Hand

Einbruchsicherung + Tresore

Schlösser — Türen

Fenster — Gitter — Tresore

Beratung · Planung · Montage · Service
im Fachgeschäft für Sicherheitstechnik und Tresore

Kaiserstraße 24 · Telefon 49 26 26



Elektro van Thiel

Elektrotechnik · Reparatur
Anlagenservice

Pestalozzistraße 78a · Tel. 50 45 77 + 50 34 29
4000 Düsseldorf-Heerdt

- Beratung · Planung · Ausführung
- Nachstrom-Speicherheizungen
- Reparaturschnelldienst
- Installationen für Datenübertragung
- Elektroanlagen · Lichttechnik
- Kommunikationsanlagen



PHILIPP LEHMANN

Bauunternehmung

Düsseldorf · Münsterstraße 400 · Ruf 62 61 21

Glas-Hertel

Inh. Karl-Josef Hertel · gegr. 1869

- Messingverglasung
- Kunst-Gläsmalerei
- Glasschleiferei
- Bleiverglasung
- Reparaturen
- Spiegel
- Spezialität: Herstellung gewölbter Gläser

Atelier: Benzenbergstraße 35
4000 Düsseldorf 1 · Fernruf 307494



Leitungs- und Tiefbau aus einer Hand

- Erschließungen
- Straßenbau
- Kabelverlegungen
- Rammarbeiten
- Kanalbau
- Rohrdurchpressungen
- Rohrleitungen DVGW G1, W1
- SF-Hallenbau

LEITUNGS- UND
TIEFBAUGESELLSCHAFT

4000 Düsseldorf
Flinger Broich 2
Tel: (0211) 234206

4040 Neuss
Batalerstraße 86
Tel: (02101) 5908-0
Telefax (02101) 590849

4132 Kamp-Lintfort
Schürmannshofstr. 8a
Tel: (02842) 1811
Telefax: (02842) 50860

ORTMAN Werbeanlagen



NEON · SCHILDER · SCHRIFTEN

Liststr. 39 · Tel. 611064 · Postf. 6112 · Düsseldorf 1

Ältester Installations- und Heizungsbaubetrieb
im Raum Düsseldorf

JEAN KELS

Gegründet 1857 seit über 125 Jahren

37 85 52

Elektro - Sanitär - Heizung

Inh. H. J. Kels

Kronprinzenstr. 66 · 4000 Düsseldorf 1

Wir übernehmen kurzfristig Reparaturen und Umbauarbeiten. Wir reparieren und warten Elektro- und Gasgeräte



Bau- und Stuckgeschäft

Umlauf & Sohn

G. m. b. H.

Am Steinebrück 46, 4000 Düsseldorf 13

Fernruf 793266

Die Düsseldorfer Presse über uns

RHEINISCHE POST

Erschienen am 6. Mai 1989

Dompropst als „Stachelditzke“

Das Bonmot des Abends bei der Feier zum 40jährigen Bestehen der Tischgemeinschaft „Stachelditzkes“ — das sind die kleinen Fischchen, die man früher in der Düssel fing — lieferte Jonges-Baas Kurt Monschau: „Rudi Schu hätte auch den Papst einladen müssen, damit der sehen könnte, wer eigentlich Erzbischof in Köln sein müßte.“

Mit diesem „Kandidaten“ war Dompropst Bernard Henrichs gemeint. Der spickte seine glanzvolle, humorge tränkte Rede über den Wert von Freundschaft und der auf Freiwilligkeit gründenden Gemeinschaft im Verein auch mit elegant verpackter Kritik, etwa an dem „gesellschaftlichen Druck und Muß“ der „Berufsheimattumpolitiker“ — ausgeschlossen die Anwesenden. „Die Freude des Tuns in der Freiwilligkeit“ gelte es zu erhalten, sagte Henrichs. Er rief dazu auf, daran mitzuwirken, Düsseldorf als eine menschenwürdige Stadt zu erhalten. In wohlgesetzten Versen würdigte Prof. Dr. Joseph Kruse, wie Henrichs ein „Stachelditz“, das literarische Düsseldorf, dessen Altstadt-reaktitätsnahe Beschreibung Fritz Gehlen vortrug.

Es war ein Ohrenschaus, bei dieser Feier mit hohem Niveau dem Kirchenchor St. Peter unter Leitung von Prof. Christoph Lorenz zuzuhören. Nach Volksliedern bekam er mit einem Querschnitt aus Künnekes Operette „Lustige Reise“ erneut sehr starken Beifall, ebenso wie zuvor der 93jährige Jakob Selbach mit seinem Düsseldorf-Lied.

khw

Erschienen am 11. Mai 1989

Jonges-Diskussion um das Ständehaus

Durchfeuchtetes Kellermauerwerk, durchrostete Stahlkonstruktionen, nicht mehr tragfähige Decken und Wände, kaputtes Dach, technische Einrichtungen durchlöchert — der Leiter des Staatshochbauamtes, Architekt Rudolf Rübsamen, zeichnete ein Schreckensbild des Verfalls vom jetzigen Ständehaus, das ab 1993 „Haus des Ministerpräsidenten“ werden soll. In einem Vortrag vor den Düsseldorfer Jonges skizzierte Rübsamen Geschichte, Zustand und künftige Verwendung dieses „Juwels mit Park“. Das Thema ging an den Nerv der Jonges, und so kam es am Schluß des Vortrags zu harten Fragen.

Vizebaas Franz-Josef Siepenkothen erinnerte an den erfolgreichen Kampf der Jonges gegen die Pläne des früheren Landtagspräsidenten Lenz, das Ständehaus mit Flügelbauten zu versehen — durch den Einspruch des Heimatvereins verschwanden diese Pläne wieder in den Schubladen.

Rübsamen kritisierte „die Presse“, die mit „80 Millionen Kosten“ für den Umbau des Ständehauses falsche Zahlen gebracht habe. Im selben Atemzug gestand er aber ein, daß die offizielle Summe „68 Millionen“ dem Stand von 1987 entspreche und meinte: „Wir hoffen, daß man uns die Index-Kostensteigerung zubilligt.“

Vorstandsmitglied Ernst Meuser signalisierte das grundsätzliche Einverständnis der Jonges für die künftige Verwendung des Ständehauses: „Es ist nicht einzusehen, warum der Ministerpräsident eines Landes, das so viel Einwohner hat wie die DDR, seine Gäste im Pfortnerhaus von Mannesmann empfangen muß!“ Beifall im Rund.

„Wir gehen auf die Struktur von 1913 zurück“ erläuterte Rübsamen und erinnerte daran, daß das ehemalige Innenministerium nicht, wie früher vorgesehen, das Landwirtschaftsministerium aufnehmen, sondern zur Staatskanzlei umgebaut werden soll. Meusers Frage, ob im Bereich des jetzigen Innenministeriums ein weiterer Ministeriumsbaus hochgezogen wird, wurde von Rübsamen verhalten dementiert.

Es wird noch viele öffentliche Diskussionen um Bau und Kosten des Ständehauses geben, bis Ministerpräsident Rau dort einziehen kann. Siepenkothen abschließend zu Rübsamen: „Wir wünschen Ihnen eine gute Hand und das richtige Augenmaß.“

Mor.

Westdeutsche Zeitung

Erschienen am 13. April 1989

„Stachelditzkes“ 40 Jahre alt

Die „Stachelditzkes“, eine der ältesten Tischgemeinschaften der Düsseldorfer Jonges, werden heute 40 Jahre jung. Im „Schwarzen Anker“ bei Finchen Rothaus war die anfangs 27köpfige Gruppe durch das inzwischen verstorbene Jonges-Ehrenmitglied Paul M. Kreuter aus der Taufe gehoben und von „Oberstachelditz“ Theo Remmert geleitet worden. Nach dem Tod von „Döres“ Remmert 1963 wurde Kreuter, bis dahin Chronist und „Säckelmeister“, neuer Tischbaas, ein Amt, das er mit über 80 Jahren 1974 an den heutigen Baas Rudi Schu abgab. Die Tischrunde, so genannt, weil sie konstruktiv zu „Sticheln“ wußte und in der Kindheit die „Stachelditzkes“ genannten Stichlinge in der Düssel fingen, fördern tatkräftig die Ziele des Heimatvereins, sind durch viele interessante Vorträge hervorgetreten und lassen bei manchen ihrer Veranstaltungen auch die Damen nicht „außen vor“. Zum 40jährigen Jubiläum gestaltet die heute über 50köpfige Truppe am 25. April einen Heimatabend in der Provinzial mit deutscher und internationaler Folklore, wobei Tischfreund Prof. Kruse den Moderator spielt. Die Festansprache hält „Stachelditz“ Dompropst Bernard Henrichs. Am 29. April steigt obendrein im „Goldenen Ring“ ein Gesellschaftsabend.

4000 DÜSSELDORF 13

MAX GOLL

AM TRIPPELSBERG 105

GMBH & CO.

Schwertransporte bis 700 t Nutzlast — **Kranwagen** bis 600 t Hubkraft

Düsseldorf · Niederbreitbach · Bremen · Darmstadt

Düren · Regensburg · Velbert · Burbach/Siegerl.

Zentrale
02 11-71 72 73



1897—1987
90 Jahre
Verkehrsverein

Geschäftsstelle am Hauptbahnhof
Mo - Fr 8-18 h - Sa 9-13 h

Zimmernachweis im Hauptbahnhof
Mo - Sa 8 - 22 h - So 16 - 22 h

Telefon: (02 11) 35 05 05 Telex: 8 587 785
Stadt-Auskünfte · Zimmernachweis
Stadtrundfahrten · Kartenvorverkauf
Ausflugsfahrten · Auto- und
Busvermietung

**Seit 1897 im Dienst
für Bürger und Besucher**



CARL SALM

BESTATTUNGEN
nach Ihren Wünschen

VORSORGE
zu Lebzeiten alles regeln

AUFBAHRUNG
und Abschiedsfeier
in unserer Apostelkapelle

Wir helfen auch samstags
und sonntags

02 11/13 60 60

Qualität hat uns bekanntgemacht!

Ihr
Lieferant
für die Gastronomie

Bäckerei



Ludger Frede
Lohauser Dorfstraße 2
4000 Düsseldorf 30
Fernruf (02 11) 43 28 01

**Brötchen - Brote
Spezialgebäcke**



GEBR. WEGEWITZ · BAUUNTERNEHMEN

GMBH & CO. KG



Auf der Lausward 33
4000 Düsseldorf 1
Telefon 02 11 / 39 40 64



Seit 1846

Buschmann

Düsseldorf
Altstadt
Flinger Straße 54
Telefon 32 51 87



Theatersaal der Provinzialversicherung, Fürstenwall/Friedrichstr. 62

Juni 1989

Dienstag, 6. Juni 1989, 20 Uhr

Rainer Rohstock, Leiter des Sozialamtes der Landeshauptstadt Düsseldorf

Die soziale Situation in Düsseldorf

— Von A wie Aussiedler bis Z wie Zuwanderer —

Vortrag

Dienstag, 13. Juni 1989, 20 Uhr

Rudolf Schneider, Kommission der Europäischen Gemeinschaften, Brüssel

Die Vollendung des europäischen Binnenmarktes

— Eine Herausforderung für die Unternehmen —

Vortrag

Dienstag, 20. Juni 1989, 20 Uhr

Bert Gillet, Leiter des Garten-, Friedhof- und Forstamtes der Landeshauptstadt Düsseldorf

Historische Grabmäler in Düsseldorf

Am Beispiel des alten Golzheimer Friedhofs und des Nordfriedhofs

Vortrag mit Dias

Dienstag, 27. Juni 1989, 20 Uhr

Prof. Dr. phil. Eberhard G. Schulz M. A., Universität Duisburg

Deutschland in Europa

— *Erbe und Aufgabe* —

Vortrag

Vorschau für Juli 1989:

Dienstag, 4. Juli 1989, 20 Uhr

Presseschau mit Ernst Meuser und Aufnahme neuer Mitglieder

Wir trauern um unsere verstorbenen Heimatfreunde

Oberstleutnant a. D. Hans Wilnewski, 68 Jahre

Modellbaumeister Adolf Ernst, 79 Jahre

Dr. Ing. Karl Heinz Knüpfer, 73 Jahre

Bau-Ing. Friedrich Kreitmann, 65 Jahre

Rentner Willi Wenmakers, 84 Jahre

heimgegangen am 2. 4. 1989

heimgegangen am 14. 4. 1989

heimgegangen am 15. 4. 1989

heimgegangen am 19. 4. 1989

heimgegangen am 19. 4. 1989

Kleine italienische
Küchenspezialitäten
täglich wechselnd

Bier- und Branntwein- Schenke

Domenico De Luca

Alt-Niederkassel 105, 4000 Düsseldorf 11, Tel. 0211-55 4444



Der Kunstschmied

Jacob Cam

Kunstschmiede
und Schlosserei

Höherweg 22
4000 Düsseldorf 1
Telefon 7 33 44 18

Offizieller Teilnehmer am
1. Weltkongress
der Kunstschmiede
in Aachen 1986



Seit 1935

Daniel Müller

Sanitär- und Heizungstechnik

Neuanlagen und Reparaturen

Fürstenwall 177 · 4 Düsseldorf 1
Ruf (02 11) 38 23 06

ERNST JÜNTGEN

K.G.

KAROSSERIE-FACHBETRIEB
KFZ-INSTANDSETZUNGEN



KAROSSERIEBAU
LACKIERUNGEN
BESCHRIFTUNGEN



LEIHWAGEN · ABSCHLEPPDIENST

LISTSTR. 37a · 4000 DÜSSELDORF 30
TEL. 62 66 62



BESTATTUNGS-UNTERNEHMEN

Hobrecht-Epping

4000 Düsseldorf 1, Kirchfeld-
str. 112 (am Fürstenplatz)
Ruf 38 27 90

Stempel · Schilder · Gravuren

Buchstaben · Klischees · Pokale + Abzeichen



STEMPELFABRIK BAUMANN K.G.
Gravieranstalt · Schilderfabrik

Seit 1910

Steinstr. 17 a. d. KÖ. · 4 Düsseldorf · Tel. 13607-0



Edition Rosellen

Düsseldorf 1990

Edition Rosellen

Düsseldorf 1990

Der „Grüne Jong“ macht Werbung für Ihre
Firma... in diesem Fotokalender mit 12 groß-
formatigen Farbbildern aus unserer schönen
Heimatstadt.

Das ideale Werbegeschenk für Düsseldorfer Unternehmen.

Fordern Sie Prospektmaterial für Industrie-
kunden an bei:

Dr. Richard Rosellen Verlag
Bilkerstraße 23, Tel. 02 11-32 99 14
4000 Düsseldorf 1

„Düsseldorf 1990“ gibt's jetzt im Buchhandel für DM 38,-

Wenn wir «essen» sagen, meinen wir auch Erlebnis.

Die Stimmung, die so rundum stimmt.
Morgens. Mittags. Nachmittags. Abends.



Restaurants
MÖVENPICK
Königsallee
Tel. 02 11/3203 14



Ein Name, der seit mehr als 65
Jahren für perfekten Umzug steht.

Boldt

Das geben wir Ihnen schriftlich: Seit 1922 steht
der Name Boldt für Umzugsexperten, die ihr Hand-
werk aus dem Eff-Eff be-
herrschen. Telefon: 0211/
724052.

Boldt
Umzugsservice

Qualität ist immer Mode

Herbert Muche
IHR BEKLEIDUNGSHAUS

seit über 30 Jahren am Bilker Bahnhof

Hochwertige Damen- und Herrenbekleidung

Wir führen die Artikel bekannter Marken

Unsere günstige Kalkulation — Ihr Preisvorteil

In eigener Schneiderei ändern wir schnellstens

Friedrichstr. 140 · 4000 Düsseldorf · Ruf 33 00 88

Opernhaus Düsseldorf

Vorverkauf

Jeweils ab Sonntag für alle Vorstel-
lungen bis einschl. Montag der fol-
genden Woche von 11-13 Uhr.

Kassenstunden

samstags, sonntags und an Feiertagen
11-13 Uhr,
montags bis freitags 11-13 Uhr und
17-18.30 Uhr.

Vorbestellungen (37 0981/2) ab Montag bis einschließ-
lich Montag der folgenden Woche. Reservierungen bis
12.30 Uhr am Vorstellungstag.

Deutsche
Op er
am
Rhein

ÜBER 75 JAHRE IN DER ALTSTADT

breitenbach

UHRMACHERMEISTER UND JUWELIER
FLINGER STRASSE 58 · TELEFON 13 41 71

„Tor“leser

sind informierte Düsseldorfser

Personen- und Nutzfahrzeuge

DÜSSELDORF

Linienstr. 64/70
Tel. (02 11) 78 12-0

METTMANN

Seibelstr. 30
Tel. (02 104) 2 40 51

HILDEN

Niedenstr. 137
Tel. (02 103) 5006-0

Verkauf
Kundendienst
Ersatzteile



Vertreter der
Daimler-Benz AG

Ihr
Partner
für
individuellen
Service

ARTHUR BRÜGGEMANN



Freude am Fahren aus neuester Sicht. Das Design des BMW 520i. 525i. 530i. 535i. Und des 524 Turbo Diesel. Faszinierend eigenständig in der Optik. Coupéartig und fließend die Linienführung. Markant das Heck mit den großen Rückleuchten. Vorbildlich funktional in der Technik. Bestechend die aerodynamischen Werte und das ruhige Fahrverhalten. Die neuen BMW 5er. Ästhetik. Dynamik. Präzision. Zu erfahren bei uns.

**Die neuen BMW 5er:
Funktion formt
den Charakter.**

BMW Niederlassung Düsseldorf

**Grafenberger Allee 277/287
4000 Düsseldorf
Telefon: 0211/68 00 40**

